

Beisatz
täglich mit Ausnahme Sonn-
und Feiertage.

Bezugspreis
vierteljährlich 3 Mk. frei ins
Haus gebracht; durch die Post
bezogen mit Beleggeld
3 Mk. 17 Pfg.

Wochenblätter 25 Pfg.
Eingelassener 5 Pfg., Meier
10 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigenpreis

die viergespaltene Gemein-
de- oder deren Name 20
Pfg.; im Nachrichtenblatt die
Beitrag 25 Pfg. — Nach-
schick bei öfteren Wiederhol-
ungen. — Laufende Anzei-
gen nach Vereinbarung
Anst.

Geschäftsstelle

Sulzbachstr. 73, Fernruf 14
Postfach 4 onto Nr. 11609
Frankfurt a. M.

Die Krise von 1918.

Zum Kampf um den Staatssekretär v. Kühlmann.

D. R. Berlin, 9. Jan. Nur wer äußerst harmlosen Gemütes ist, wird leugnen können, daß Deutschland seit der Jahreswende in einer jäheren inneren Krise leidet. Handelte es sich in den Jahren 1915/16 gewissermaßen um die Mittel, den Krieg fortzusetzen u. zu beenden — man denke an den U-Boot-Krieg, die Demokratisierung und die Aufstellung unseres Friedensangebots — so geht diesmal der Kampf um weit wichtigeres: um die Vergewaltigung der Zukunft aus einem dreieinhalb-jährigen Kriege.

Wie es begann: Als in der Vorweihnachtszeit die Russen ihren Aufruf zum allgemeinen Friedenskrieg in die Welt sandten, begann der Kampf, der jahrelang mit einer Leidenschaft geführt worden ist, wie sie sonst dem kühlen deutschen Wesen fremd ist und die eine Lage herbeigeführt hat, die einem linksstehenden Organ Veranlassung gibt zu schreiben, „daß zwischen der Kriegspolitik des Herrn v. Kühlmann und den militärischen Auffassungen ein scharfer Gegensatz besteht, der sich zu einem Kampfe Ludendorff-Kühlmann verdichtet hat“. Da die Dinge wirklich so liegen, muß dahingestellt bleiben, da die Erörterung des Spiels der Kräfte hinter den Kulissen jetztverstandlich nicht möglich ist. Aber auch das, was jedem Auge sichtbar, sich zuträgt, was gesagt, geschrieben, gedruckt, telegraphiert und geredet wird, gibt dem Baerlandsfreund zu denken, zumal all das in einem Augenblick geschieht, da feststeht, daß die unerbittliche Forderung der Stunde ist.

Herr v. Kühlmann war beauftragt, in Brüssel-Litowol einen dauernden Frieden mit Rußland zustande zu bringen, daneben aber eine „Sicherung gegen die Wiederkehr solcher Notlage, wie sie der August 1914 uns auszuwies“, von den Russen einzuhandeln. Die Aufgabe schien jenen leicht, die in Rußland lediglich den besiegten, völlig geschlagenen, durch die Revolution runderhandlungsunfähigen Gegner sahen. Die andere aber, die die Jarrigen der Weltmacht als starken Machtaktor in ihre Rechnung einstellten, sahen allerhand Schwierigkeiten voraus.

Im Widerstreit der Meinungen: In weiten Kreisen des Volkes war man nach den ersten Nachrichten aus Brüssel-Litowol der Ansicht, daß die Verhandlungen glatt verlaufen und daß der Friede vor der Tür stehe. Aber die Hauptfrage war noch unentschieden: Das Schicksal der besetzten Gebiete. Es hieß, sich geistlich vor den Wirklichkeiten des politischen Lebens verschließen, wenn man nicht zugeben wollte, daß auch allen Annexionsgelüsten fernstehende der Überzeugung waren, daß eine Räumung dieser Gebiete nicht in Frage kommen könne, ohne nicht der Friedensschluß unterzeichnet sei. Auf der anderen Seite aber ist ebenso sicher, daß weite Kreise mit der Möglichkeit einer Herausgabe gar nicht gerechnet hatten. Staatssekretär v. Kühlmann stand somit vor doppelten Schwierigkeiten. Er sollte die zwiespältigen Wünsche der Heimat erfüllen und zugleich den russischen Unterhändlern Entgegenkommen zeigen. Die einen schrien: Doppelt fordern, weil der Russe gewohnt ist, die Hälfte abzugeben, die anderen riefen: Nichts fordern, damit der Friedensschluß mit Rußland nicht gefährdet wird. Und urplötzlich wurde in den Kampf dieser Meinungen die Oberste Heeresleitung gezogen. Das Gerücht tauchte auf, Ludendorff (und mit ihm Hindenburg) wollte zurücktreten, wenn im Osten die Verhandlungen so weiter geführt würden. Und auch die Kreise, die bis dahin dem Verlauf der Dinge mit Ruhe zugehört hatten, wurden von der allgemeinen Unruhe ergriffen.

Zeitgemäße Erinnerungen: Daß zwischen der Heeresleitung und der politischen Leitung sich Meinungsverschiedenheiten ergeben, ist nicht neu und kann niemand übersehen, dem deutsche Geschichte nur einigermaßen vertraut ist. Vor mehr denn hundert Jahren — in den Freiheitskriegen — bestanden zwischen den leitenden Männern die schwersten Konflikte und die Geschichte des Wiener Kongresses ist eine Tragikomödie solcher Zwischenfälle. Und wie war es in Nikolsburg 1866? Als die begreiflichen Heerführer nicht Halt machen wollten, drohte Bismarck mit dem Rücktritt, und erst nach vielen Verhandlungen drang seine Ansicht zum Siege. Und hat sich nicht 1870/71 das Spiel wiederholt? Freilich, die Gegner Herrn v. Kühlmanns zittern gerade aus jener Zeit ein Bismarckwort, das ihrem Verlangen, möglichst viel zu fordern, recht zu geben scheint. Damals sagte Bismarck zu den französischen Unterhändlern: „Wenn Sie daheim noch nicht einmal Elsass-Lothringen zu verlangen wagen, werden Sie mich damit zwingen, die Maaslinie zu fordern.“ Und in Erinnerung an Bismarck verlangen sie, daß Herr v. Kühlmann das Schwert in die Waage werfe.

Anfang oder Ende? Die Dinge liegen nun so, daß gewisse Kreise des deutschen Volkes mit Leidenschaft die Entlassung des Herrn v. Kühlmann, und — da die Geltungsbauer des deutschen Friedensangebots und nach ihrer Meinung damit auch der deutschen Vorschläge überhaupt abgelaufen ist — die Entsendung neuer Männer fordern. Demgegenüber ist man in Kreisen der Linken der Anschauung, Herr v. Kühlmann müsse zur Politik der

Mehrheit des Reichstags, die er angeblich verlassen hat, zurückkehren. Endlich aber fehlt es auch nicht an Stimmen, die die Reichsleitung und besonders Herrn v. Kühlmann ausdrücklich ihres Vertrauens versichern. Ihnen gibt eine amtliche Verlautbarung recht, wonach Herr v. Kühlmann weder „von der Marschroute abgewichen“ ist, noch je etwas anderes vertreten werde als seine Instruktionen.

Ist die Lage damit geklärt, die Krise damit gelöst? Schwerlich! Auf uns lastet nach wie vor die Ungewißheit, ob wir am Anfang oder am Ende der Krise von 1918 stehen.

Die Verhandlungen in Brüssel-Litowol.

Fortsetzung der Verhandlungen in Brüssel-Litowol.

Brüssel-Litowol, 10. Jan. (WB.) In der heute vormittag abgehaltenen Sitzung erklärte sich die russische Delegation bereit, die Friedensverhandlungen in Brüssel-Litowol fortzusetzen. Ferner stellte sie fest, daß die vom Wolffsbureau veröffentlichte Darstellung über den Verlauf der Sitzung vom 28. Dezember 1917 dem tatsächlichen Hergang entspricht. Die von der russischen Telegraphen-Agentur verbreitete Nachricht über den Verlauf dieser Sitzung wurde russischerseits als unrichtig bezeichnet.

Auf Vorschlag des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Trotski wurde nunmehr die Sitzung unterbrochen.

Berlin, 10. Jan. An der gestern wieder aufgenommenen Vollversammlung in Brüssel-Litowol nahmen als Delegierte teil auf russischer Seite neben dem Volkskommissar Trotski auch die bisherige Delegation und außerdem die Delegation der Ukrainer.

Staatssekretär von Kühlmann

gab einleitend einen Überblick über die Entstehung der Friedensverhandlungen, die einem Wunsche der russischen Regierung entsprungen sei. Er schilderte dann den Gang der bisherigen Friedensverhandlungen und benutzte dabei die Gelegenheit, um die von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreiteten falschen Nachrichten über die Stellungnahme der russischen Delegation zu den kritischen Punkten auf Grund des Protokolls richtig zu stellen. Der Staatssekretär sagte, daß manche halbamtliche Äußerung der russischen Regierung Zweifel an der Aufrichtigkeit des russischen Friedenswunsches hätte erwecken können, aber er wolle die Hoffnung auf eine Verständigung nicht völlig aufgeben und zwar hauptsächlich deswegen nicht, weil der Wunsch des russischen Volkes nach einem dauernden und gesicherten Frieden bestehe. Die Schwierigkeiten materieller Natur halte er nicht für so groß, als daß sie nicht würden überwunden werden können und falls, daß nicht eine Verständigung erzielt werden könnte, die die Wiederaufnahme des furchtbaren Krieges im Osten unnötig mache. Der Staatssekretär erklärte des weiteren, daß sich die Verbundmächte

nicht auf eine Verlegung des Verhandlungsortes einlassen könnten, denn nachdem die Aufforderung der russischen Regierung an ihre Verbündeten zur Teilnahme an den allgemeinen Friedensverhandlungen unbeantwortet geblieben wäre, könne es sich jetzt nur um die Verhandlung eines Separatfriedens zwischen Rußland und den Zentralmächten handeln.

Der Minister Graf Czernin schloß sich diesen Ausführungen an und erklärte, daß zunächst technische Gründe eine Verlegung des Verhandlungsortes unmöglich machen, daß aber des Weiteren die Verbundmächte nicht der Entente die Gelegenheit geben wollten, am neutralen Ort die Verhandlungen zu führen.

Staatssekretär v. Kühlmann, ebenso auch Graf Czernin erklärten sich bereit, die Schlussformalien des abzuschließenden Friedensvertrags an einem anderen Ort, über den noch eine Einigung herbeigeführt werden soll, zu vollziehen.

Die Vertreter der Türkei und Bulgariens schlossen sich diesen Ausführungen an.

Die Vertreter der Obersten Heeresleitungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens protestierten gegen die revolutionäre Propaganda, die entgegen dem abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrag von der russischen Regierung bei den Armeen der Zentralmächte versucht wurde.

Nach diesen Erklärungen der Vertreter der Zentralmächte trat auf Vorschlag des russischen Volkskommissars eine kurze Verhandlungspause ein, damit die russische Delegation Gelegenheit haben, zunächst unter sich zu beraten. („Zeit. 3tg.“)

Wilson's Friedensprogramm.

Zustimmung in Amerika.

Neuport, 9. Jan. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Morgenblätter bezeichnen in ihren redaktionellen Besprechungen die Botschaft des Präsidenten Wilson als die am klarsten umschriebene und verständ-

lichste Feststellung der Friedensbedingungen, die bisher von dem verantwortlichen Haupt irgend einer Regierung dargelegt worden sei. Sie stehe in ihren wesentlichen Vorschlägen in einem engen Einverständnis mit Lloyd George und sei ein Beweis dafür, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Washington und London hinsichtlich der Kriegsziele und der Kriegszwecke bestehe. Die „New York World“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die Botschaft nur in einem einzigen bemerkenswerten Punkt von der Rede Lloyd Georges abweiche und zwar betreffs Rußlands, das nach der Erklärung des englischen Premierministers nur durch sein eigenes Volk gerettet werden könne, während Wilson ganz richtig bemerke, er glaube, daß der zukünftige Weltfriede in nicht geringem Maße von dem schließlichen Schicksal Rußlands abhängen, und sich weigere, das russische Volk den deutschen Ränken und Nachschäften auszuliefern. „New York Times“ sagt, nachdem nun die Kriegsziele der Verbündeten nochmals dargelegt worden seien, möge der Kampf gegen die Deutschen einen weiteren, befriedigenden Fortgang nehmen.

Die Aufnahme bei den Verbündeten. Frankreich.

Z. Genf, 10. Jan. (Privatmeldung.) Die Rede Wilsons ist der französischen Presse gestern nachmittag zugesandt worden, und die französischen Abendblätter enthalten nur kurze Betrachtungen. Sie versichern, daß die Kriegsziele Wilsons die nämlichen sind wie die Lloyd Georges. Nur das „Journal“ stellt fest, daß Wilson sich über die Lage in Rußland erst aus gesprochen habe als Lloyd George, der sich nicht ohne Geringschätzung darüber hinweggesetzt habe. Andererseits habe sich Wilson mit größerem Nachdruck gegen jede Gebietsannexion ausgesprochen. Das Blatt läßt aus der Erklärung Wilsons heraus, daß er die Zentralmächte erst nach deren Niederlage in den Verein der Nationen aufnehmen wolle. Der „Temps“ widmet der Rede Wilsons nur wenige Worte, vor allem, um die Äußerungen über Elsass-Lothringen dem französischen Publikum mündigst zu machen. „Wir danken dem Präsidenten Wilson“, so schreibt er, „weil er die elass-lothringische Frage an den richtigen Platz gestellt hat, indem er die Rückgabe an Frankreich als eine unerlässliche Bedingung des allgemeinen Friedens aufstellte und nicht nur als eine besondere Forderung des französischen Volkes.“

England.

Die Freiheit der Meere.

Z. Haag, 10. Jan. (Privatmeldung.) In der konservativen Presse hat der Punkt des Wilsonschen Programms über die Freiheit der Meere eine gewisse Verdrossenheit hervorgerufen. „Morning Post“ meint, der erhabene Idealismus Wilsons scheine nicht mit der harten Wirklichkeit zu rechnen, und die „Times“ sagt, Wilson scheine fast von der Annahme auszugehen, daß das Reich der Gerechtigkeit auf Erden bereits gegründet sei. Die „Times“ sucht von vornherein die Freiheit der Meere im englischen Sinne zu interpretieren, indem sie sagt: „Die Alliierten bilden den Kern des zukünftigen Völkerbundes, und die Doktrin des Präsidenten enthält nichts, was Seemächte, wie die Amerikaner und uns, hindern könnte, im Falle eines Völkerrechtsbruchs, wie er Belgien gegenüber geschehen ist, aufzutreten.“ Die liberale Presse äußert sich günstiger über den Vorschlag der Freiheit der Meere. „Daily News“ kommt zu folgenden Resultaten: „Abgesehen von der Tatsache, daß der Unterseebootkrieg die ganze Methode des Seefriege verändert hat, ist es nun an der Zeit zu erkennen, daß, wenn einmal das Prinzip des Völkerbundes anerkannt worden ist, Ausdrücke wie „die Freiheit der Meere“ ihre Bedeutung verlieren.“ „Daily Express“ sagt, in der Rede Wilsons finde sich nichts, was in England bekämpft würde, und dann verweist sich das Blatt zu der Behauptung, die englische Flotte habe niemals irgendwo die Freiheit der Meere behindert, im Gegenteil, die englische Flotte habe diese Freiheit aufrecht erhalten. Wenn die internationale Lage mit der Ausführung der Vorschläge auf Freiheit der Meere so geändert werde, daß die Sicherheit Englands hiermit befestigt werde, dann würde das englische Volk ebenso weit und vielleicht noch weiter gehen als Wilson selbst.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Januar. (WB. Amtlich.)

Wolffsches Kriegsschauplatz.

Südlich von Operm am Nachmittag lebhafter Artilleriekampf. Westlich von Zandvoorde scheiterte ein starker nördlicher Erkundungsvorstoß der Engländer.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsstätigkeit gering.

Im Dezember beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Jassballone und 119 Flugzeuge, von denen 47 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 2 Jassballone verloren.

Deutscher Kriegshauptang.

Wichtigste Neuheiten.

An der

Macedonischen Front

und

Italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Das Erste Generalquartiermeister: Rubensdorff.

Der Drang nach Unabhängigkeit.

D. R. Die Unabhängigkeit grassiert jetzt sozusagen in Europa, um einen medizinisch. Ausdruck zu gebrauchen. Bei uns zu Lande haben sich die von Haase u. Ledebour geführten Sozialisten diesen Namen beigelegt und schieben langsam aber sicher ihre Gräben gegen die Scheidemannleute vor, denen sie nun schon den zweiten Sitz im Hauptauschuß des Reichstags abgenommen haben.

Ihr Programm predigt das durch nationale Grenzen nicht gehinderte Gemeinheitsgefühl der Menschheit und den vereinten Kampf gegen den kapitalistischen Imperialismus. Ohne weiteres lenkt sich dabei der Blick nach Rußland, wo eine neue gesellschaftliche Organisation im Werden ist, nachdem die alten Formen des Staatslebens schmächtig zusammengebrochen sind. Die Petersburger Regierung hat sich auch gar nicht lange besonnen: sie predigt die Befugnis aller einst unter dem Zepher des Zaren vereinigten Volksstämme zur Selbstständigkeit bis zur Unabhängigkeit vom Gesamtstaate, und so viel weiß man schon von ihr, daß sie die Grundzüge, zu denen sie sich bekennt, auch in die Wirklichkeit zu übertragen bereit und entschlossen ist. Welche inneren Antriebe sie dabei leiten, ob nur der Drang nach Gerechtigkeit, so wie sie nun einmal von ihr verstanden wird, oder nicht doch auch die Absicht, das Riesentier so weit zu zerlegen, daß es niemals wieder gegen den Willen des Volkes zu einem Werkzeug der Herrschaft im Dienst einer Dynastie oder des Militarismus oder kapitalistischer Ausbeutung gemacht werden kann, das ist einstweilen schwer zu sagen. Genug, überall, in Nord und Süd, in Ost und West erheben sich die Völker, die „Freiheitskämpfer“, wie man sie zu absolutistischen Zeiten nannte, und streben nach der Unabhängigkeit, die ihnen plötzlich in erreichbarer Ferne lockend erscheint.

Am weitesten sind damit bis jetzt die Finnländer gekommen. Sie haben eine demokratische Republik bei sich eingerichtet mit einem auf sechs Jahre unmittelbar durch das Volk zu wählenden Präsidenten an der Spitze, haben auch das letzte Band, das sie schließlich noch mit Petersburger verknüpfte, zerschnitten und sind jetzt dabei, von den europäischen Mächten die Anerkennung ihrer staatlichen Unabhängigkeit zu erbitten. Schweden hat diesem Wunsche zuerst entsprochen. Deutschland und Frankreich sind nachgefolgt, und die übrigen Regierungen wissen danach was auch sie zu tun haben. Die Volksbewegungen haben ihren Segen dazu gegeben, also liegt für die fremden Mächte kein Grund zur Zurückhaltung vor. Freilich, einen Vorbehalt haben sie bis jetzt noch nicht zurückgenommen. Die russischen Truppen wollen sie aus Finnland erst nach dem Friedensschluß abberufen. Das gibt immerhin etwas zu denken. Selbstverständlich kann die Losrennung von Groß-Rußland nur nach vorgängiger Auseinandersetzung und Abrechnung mit der Petersburger Regierung erfolgen, und diese mag das militärische Druckmittel nicht aus der Hand geben, solange ihre Forderungen von der neuen Republik nicht restlos anerkannt oder erfüllt worden sind. Ein an sich gewiß einleuchtender Beweggrund — von dem man nur nicht einsehen kann, warum er nicht auch der deutschen Regierung gegenüber zu seinem Rechte kommen soll, von der vielmehr verlangt wird, daß sie die besetzten Gebiete räumen solle, noch bevor über deren Schicksal endgültig entschieden worden ist. Im übrigen: ganz wohl ist den Finnländern bei den Schritten, die sie jetzt unternommen haben, doch augenscheinlich nicht. Sie sind sich bewußt, daß einem so kleinen Volke wie dem ihrigen kaum genügend eigene Lebenskraft innewohne, um sich inmitten mächtiger Nachbarn frei und unabhängig zu behaupten, daß sie vor allem einen wirtschaftlichen Anschluß nicht entbehren können. So bleibt hier ein Recht, von dem man nur wünschen kann, daß es nicht „zu tragen peinlich“ werden möge.

Im Süden die Ukraine. Ihr fehlt es nicht an Größe des Gebietes, an Volkreichum und an landwirtschaftlicher wie industrieller Grundlage zum Aufbau eines eigenen Staatswesens, auch die Intelligenz als Träger der Staatsaufgaben ist reichlich im Lande vorhanden und die Rada in Kiew hat bisher schon zur Genüge bewiesen, daß sie weiß was sie will. Insbesondere hat sie verstanden, sich eine bewaffnete Macht heranzubilden, die schon jetzt bei den Verhandlungen mit Petersburg — und nicht nur mit Petersburg! — sehr maßgeblich ins Gewicht fällt. Ihre Vertreter haben sich in Brest-Litowsk eingefunden, wo sie neben anderen Forderungen die Anerkennung der Unabhängigkeit der ukrainischen Republik auf die Tagesordnung gestellt haben. Sie werden sich, soviel sieht man schon, von der Petersburger Delegation dort nicht in den Hintergrund drängen lassen.

Im Westen die Polen, im Osten die Kaukasier, Sirbier und wer weiß welche „Unabhängigen“ sonst noch. Ein Bund selbständiger Republiken schwebt den ehemaligen Untertanen des Zaren als Idealbild vor, mit Peters-

burg als Mittelpunkt und Kern des Ganzen. Wenn die Glieder nur nicht mächtiger werden als das Haupt und die ganze Bewegung in das Glend der Kleinstaaterei ausläuft, das wir Deutschen am eigenen Leibe hinlänglich erprobt haben. Wer es gut meint mit Rußland, wird wünschen, daß ihm dieses Unheil erspart bleiben möge.

Dankfagung aus dem Waisenhaus

Seit Anfang April 1917 wurden unserm Hause nachfolgend bezeichnete Spenden überwiesen, den dabei geäußerten besonderen Wünschen haben wir gern entsprochen, im April: Herr Oberingenieur W. Winter-Effen 10 Mk., Ostergabe von R. A. durch Herrn Detan Holzhausen 5 Mk., und anlässlich einer Beerdigung 5 Mk., Frau Dr. P. 6 Pfund Butter, Frau Engel 2 Mk., Sammelbüchse in Konditorei Brahe 14 Mk.; im Mai: Frau Anna Reinhardt 5 Mk., Frau A. 2 Mk., Frau A. Herget 5 Mk., Herr Pfarrer Rothenburg-Oberstedten 4 Rüstchen Zigarrenabschnitte, durch die Polizeiverwaltung ein Buhopfer 20 Mk., Ungenannt 3 Mk., Sammelbüchse in Hotel National 5,87 Mark, desgl. bei Herrn W. Bette 43 Pfg., desgl. bei Herrn Otto Pflughaupt 83 Pfg., desgl. in Café Bauer 81 Pfg., desgl. bei Herrn Chr. Zeininger 50 Pfg., desgl. bei Herrn Th. Dannhof 1,02 Mk., durch Herrn Detan Holzhausen von R. A. 20 Mk., durch dens. von Frau E. S. 5 Mk., durch dens. von R. A. 1 Mk., Ungenannt 2 Mk.; im Juni: Herr Stadtrat Braunschweig 20 Mk., Herr C. Röll 1 Mk., Sammelbüchse bei Herrn J. Fied 7,50 Mk.; im Juli: Frau E. S. 5 Mk., Herrn H. S. Wieselthal Rechn.-Erlaß von 2,65 Mk., Frau Lehrer J. Heun 2 Mk., Frau A. Rappe 3 Mk., Sammelbüchse bei Herrn J. Beder 80 Pfg.; im August: R. A. anlässlich der Beerdigung des Jrl. M. Birkenstod 5 Mk.; im September: Fam. E. 3 Mk., eine Witwe 1 Mk., durch Frau B. 2 Mk., Frau Gehm und Frau Müller 3 Mk., Frau A. Dippel 50 Mk., Frau Dr. Zimmermann für besonderen Zweck 9,50 Mk.; im Oktober: durch Herrn Senf J. Fied 5 Mk., Frau Schilling 5 Mk., Geschwister Schenkenberg 2 Mk., Herr H. A. 5 Mk., Herr Gg. C. 2 Mk., Ungenannt 2 Mk., Frau A. Hammelmann 5 Mk., Frau Reinboth 5 Mk., Ungenannt 20 Mk., Herr W. Gött 2 Mk., Frau Bankier Wertheimer 100 Mk., Frau H. Hammelmann 5 Mk., Frau A. Schmidt 5 Mk., Frau Dahl 5 Mk., durch Herrn Detan Holzhausen von R. A. 5 Mk., Frau Tachard-Grumelins 100 Mk., Herr J. A. 1 Mk., Herr P. M. 10 Mk., Herr W. B. 5 Mk., Frau Rob. Giersheim 25 Mk., durch Herrn Detan Holzhausen von R. A. 10 Mk., Frau von Bülow 10 Mk., Frau C. B. Reusch 50 Mk., Jrl. M. Bonin 10 Mk., Herr Aug. Fischer 5 Mk., Frau Prof. Gerland 3 Mk., Herren Rud. und Otto Dost 20 Mk., Frau Seilheimer 20 Mk., Frau B. Köster 2 Mk.; im November: Herr A. und Chr. Sahm 5 Mk., Herr A. Erd 5 Mk., Geschwister Dröcher 5 Mk., Fr. B. Ruppel 10 Mk., Ungenannt 5 Mk., Frau Karl Mathen 3 Mk., R. A. Elisabethenstrasse 2 Mk., Frau Hauptmann Wodiczka 100 Mk., Herr Fr. Beder 5 Mk., Herr Justus Ademann 10 Mk., Frau M. Rehr 3 Mk., Herr Geheimrat Weber 20 Mk., Sammelbüchse Konditorei Brahe 5,48 Mk., Herr Ober-Pfostsekretär Schupp 2 Mk., Frau E. Wüst-Steinbrink 10 Mark, Herr Rich. Debus 10 Mk., Erlös aus der Haarfammung von Schülerinnen des Liceums 25 Mk., R. A. 5 Mk., von „Lotte“ durch Herrn Detan Holzhausen 5 Mk., Frau Marie Traudt 5 Mk., Herr J. Baehl Gratissüberlassung von Schweinefutter im Werte von 100 Mk., Frau Wüst-Steinbrink 1 Spiel und 2 Gek.-Bücher, Ungenannt zum 11. Nov. 10 Mk., Herr Gg. Reinhardt 5 Mk., ein Feldgrauer 10 Mk., Frau Major Fink und Frau Major Preuß 20 Mk., Herr J. Bönenstein 6 Mk., Frau J. H. zum 14. Nov. 5 Mk., Frau Euler 3 Mk., Frau Besheter 3 Mk., R. A. 2 Mk., Herren Rainzer und Hirsch 5 Mk., Rechn.-Erlaß des Lammusbotes in Höhe von 1,20 Mk., Familie A. Schmidt 3 Mk. und Fam. Friedr. Euler 3 Mk., Fam. Karl Wagner 1 Mk., Jrl. J. 3 Mk.; im Dezember: Herr Professor Schneider 10 Mk., Herr Gg. Schilling Rechn.-Erlaß in Höhe von 11,60 Mk., Herr Gg. Creuß 5 Mk., Sammelbüchse der Kass. Landesbank 8,46 Mk., von einer Witwe 1 Mk., Sammelbüchse Villa Hammerschmidt 15 Mk., Frau J. Ader 3 Mk., Frau H. S. 3 Mk., Familie Rudelshaus 5 Mk., Frau Auguste Schid 8 Mk., durch Herrn Rinh. Barth aus dem Erlös eines Schülerkonzerts 75 Mk., Herr Joh. Heint. Köster 500 Stück Sohlenhoner im Werte von 100 Mark.

Auch zu Weihnachten empfangen wir mit herzlichster Dankfagung zahlreiche und namhafte Spenden, die es uns ermöglichen, unsern Kindern den Tisch reichlich zu decken und darüber hinaus in dieser teuren Zeit für die kommenden Monate etwas vorzusorgen. Es fanden Spenden: Jrl. B. Ruppel 10 Mk., Fr. v. Köppen 5 Mk., Fr. A. Hammelmann 3 Mk., R. A. 2 Mk., Fr. Dr. Zimmermann 50 Mark, Frau Dr. v. Noorden 10 Mk., Fr. J. und Tochter 3 Mk., Soldat Kühnert-Zwidau 50 Pfg., Fam. Gg. Baer 20 Mk., Fr. v. Bülow 10 Mk., Frau von Marx 100 Mk., Fr. Chr. Dillhen 25 Mk., Frau H. Hammelmann 3 Mk., Fr. A. Dippel 50 Mk., Herr W. Gaffly u. Frau 10 Mk., Fr. L. Kuhl 5 Mk., Herr Hegeneister Gueride 2 Mk., Herr Direktor Hesse 10 Mk., Jrl. E. Schid 3 Mk., Herr u. Frau Th. Müller 3 Mk., Herr u. Frau J. G. Fischer 5 Mk., Herr Uhrmacher Sadtler 10 Mk., Herr G. Arrabin 10 Mk., Frau A. C. Reusch 20 Mk., Jrl. von Raumsfeld 3 Mk., Herr Detan Holzhausen 5 Mk., Herr A. Zeppenfeld 2 Mk., Herr Dr. Klug 20 Mk., Herr Rentner G. Weigand 10 Mk., Frau Dr. Riquel u. Tochter 10 Mk., Herr M. Heintze 5 Mk., Frau von Golt 10 Mk., Frau Dr. Hünnerfauth 5 Mk., Frau A. 1 Mk., Fam. J. Rühl 20 Mk., Frau Hel. Gerland 5 Mk., Frau Geldmacher 5 Mk., Frau M. B. 2 Mk., Frau A. St. 3 Mk., Herr Dr. Sinner 20 Mk., Frau Veterinär-Rat Sohner 5 Mk., Herr Rektor Kern 3 Mk., Herr Pol.-Kommissar Neppach 5 Mk., Frau L. Scheller-Richelmann 6 Mk., Frau A. Stumpf 3 Mk., Frau A. H. 5 Mk., Frau Major Fink 10 Mk., Frau Major Preuß 10 Mk., Herr J.

Reerink 50 Mk., Herr J. Pfeil 10 Mk., Ungenannt 5 Mk., Herr A. Mihs 10 Mk., Frau Tachard-Grumelins 50 Mk., Frau Hauptmann Wodiczka 50 Mk., Fr. J. Nagel 10 Mk., Fr. C. Mathay 3 Mk., Herr u. Frau J. Schlottner 5 Mk., Fr. Dr. D. Wien 50 Mk., Jrl. R. A. 3 Mk., Herr Oberbürgermeister Lübbe 10 Mk., Herr Postsekretär Haering 5 Mk., Herr H. Ruppel 10 Mk., Herr S. Schid 5 Mk., Herr J. Sch. 5 Mk., Geschw. Dröcher 5 Mk., Frau Brenzel 3 Mk., Herr Hg. Woerbelauer 10 Mk., Jrl. D. Wagner 10 Mk., Frau Busch 5 Mk., R. A. vom Elektr. Wert 1,50 Mark, Frau Major Schend 20 Mk., R. A. durch Herrn Detan Holzhausen 5 Mk., Frau Dr. Rüdiger 10 Mk., Herr Geh. Rat Dr. med. Pommel 10 Mk., Jrl. J. u. E. Sch. 5 Mark, Herr B. Born 3 Mk., Frau E. J. durch Herrn Detan Holzhausen 5 Mk., Frau M. A. 5 Mk., Herr Em. Wertheimer 5 Mk., Herr C. Wertheimer-München 5 Mk., Frau M. Emmerich 5 Mk., Frau Besheter 2 Mk., Herr C. Ritter 10 Mk., Fam. Ulrich 5 Mk., Frau S. Richelmann 3 Mk., Frau von Rottberg 20 Mk., Herr Direktor Arnold 50 Mk., Familie A. 5 Mk., Frau Pfarrer Wenzel 5 Mk., von Konfirmanden des Herrn Pfarrer Wenzel 2 Mk., Herr L. See 3 Mk., Frau Em. Pommel 3 Mk., Jrl. Rüdiger 3 Mk., Fam. H. Thieleke 5 Mk., Frau Pfarrer Strech 2 Mk., Jrl. Annette Clauen 20 Mk., Ungenannt 5 Mk., Herr H. Kofbach 10 Mk., Frau Pfarrer Körner 5 Mk., Herr Hauptmann Bach 4 Mk., Herr A. Berthold jr. 5 Mk., Ungenannt durch Herrn Detan Holzhausen 5 Mk., Frau Moritz Kahn 20 Mk., Herr Lehrer J. 10 Mk., Frau v. J. sendorf 20 Mk., Herr L. Rothe 10 Mk., Jrl. S. Minet 3 Mk., Herr D. Volk 10 Mk., Herr Pfarrer A. 10 Mk., Herr G. Sch. 3 Mk., Herr H. A. 5 Mk., Herr R. A. 2 Mk., Herr u. Frau C. Gerner 5 Mk., Herr u. Frau B. Hertenslein 5 Mk., Jrl. Herr. Marx 3 Mk., Herr Hauptlehrer Herrmann 3 Mk., Herr G. J. Groß 10 Mk., Herr C. J. Lommel 5 Mk., Herr Gohse 3 Mk., Frau L. zur Redden 10 Mark, Herr Hg. Winkel 5 Mk., Frau Dr. Hünnerfauth-Elfenach 1 Geschichtsbuch, Ungenannt 1 Düte Waren, Frau von Köppen 7 Gesch.-Bücher, 1 Spiegel, Herr Konrad Ritter 6 Bände Erzählungen, Herr Franz Beder ein Album, Friespapier, Griffel, Bleistifte, Federhalter, Stahlfedern und Schwanmülchen, Herr P. Grünher drei Mundharmonika, Jrl. D. Wagner 3 Rollen Haarschleifen, Herr J. Beder Stahlfedern, Griffel, Bleistifte, Federhalter, Modellierbogen, Frau Baronin v. Steiger 8 Hemden, 8 Karton Bonbon, Frau Kaufmann Lion 1 Anzug, 1 Hose, 1 Wams, 2 Schürzen, Frau M. Emmerich 1 Kriegsbuch, Herr Fr. Henning 3 P. Lichte, Fam. Wüst 1 Puppenwagen mit Puppe, Fam. C. Henneberger 1 Spiel, Zahnbürsten und Zahnpasta, Frau Landrat von Marx 5 Konfirm.-Uhren mit Kette, Herr J. F. Pauls 1 Mahne Kessel, Jrl. B. Dannhof 3 Geschichtsbücher, Herr L. See ein Spiel, Ungenannt 6 P. Strümpfe, Frau E. H. 1 Jugendbuch, 4 Album, 1 Spiel, Herr M. Simon 1 Korb Spielwaren, Fam. Beerenstecker 1 Geschichtsbuch, Herr Gustav Ochs 1 Burg; Herr L. Staudt Malbücher, Geschichtsbücher, Spiel und Bleistifte, Ungenannt 2 Spiele, Konditorei R. 2 Düten Waren, Frau Wächtershäuser 1 Düte Waren, Herr Ph. Griech Rechnungsnachsch. von 23,95 Mk., Herr Wilh. Hensen Rechnungsnachsch. von 2,40 Mk., Herr Causberg-Dornhofshausen 1 Weihnachtsbaum.

Allen teils. Gebern herzlichsten Dank und „Vergelt's Gott!“

Der Waisenvater.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 11. Januar 1918.

* **Kurtheater.** In Gegenwart des Verfassers Curt Kraay fand gestern abend die Aufführung des dreiaktigen Lustspiels, betitelt „Der Scheidungs-anwalt“ von Curt Kraay und Richard Kehler statt. Das Publikum kam dem Werke mit sichtlichster Teilnahme entgegen und bekundete auch Interesse an dem Autor, der sich wiederholt auf der Bühne zeigen konnte. Das Stück selbst nur mit einigen oberflächlichen Strichen zu zeichnen, verbietet uns der Respekt vor dem geistigen Schaffen, zumal es sich hier um eine Aufführung handelt. Wir werden deshalb in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher werden. Das sei vorausgeschickt, daß das Lustspiel einen verdienten Heiterkeitserfolg erzielte, wozu nicht zuletzt das ganz vorzügliche Spiel der Darsteller der Hauptrollen beitrug. Das waren die Damen Mahr (Rechtsanwältin Romberg), Denner (Hans v. Kliging), Kora (Renate Romberg) und die Herren Dr. Reim (Rechtsanwalt Romberg), Gerhardt (Graf Brenkenau) und Land (v. Kliging). Anstelle des Herrn Oberspielleiter Theiling als Frankenstein, hätten wir lieber Herrn Direktor Steffter gesehen, aber der ist eben immer in Bonn. Daß Herr Theiling die Rolle geistig erschöpfend beherrschte, steht außer Frage; sie liegt ihm aber nicht. Dann glauben wir, daß einzelne Szenen wirksamer geprägt werden konnten, was auch zur besseren Orientierung des Publikums über den Inhalt des Stückes beigetragen hätte. Dazu gehört zunächst ein sorgfältiges Ausarbeiten auf den Proben, vor allem Zeit, und die haben unsere Theatermitglieder, die fast nie mehr „zu Hause“ sind, leider Gottes nicht.

* **Zum Justizrat ernannt** wurde Herr Bürgermeister Risselstein in Gonsenheim.

* **Arbeits-Jubiläum.** Der Gärtner Heinrich Winkel steht am 12. Januar d. Js. 25 Jahre im Dienste der Firma Gebr. Siesmayer.

* **Kein Ersatz für verlorene Feldpostpakete.** Auf eine Anfrage erklärte die Regierung, daß eine Ersatzleistung für verlorene Privatpakete nach und von dem Feldheer weder von der Militärverwaltung noch von der Post übernommen wird, gleichwohl wo der Verlust eingetreten ist. Eine Aenderung dieser Vorschriften könne mit Rücksicht auf die Eigenart der in Betracht kommenden Verkehrsverhältnisse nicht in Aussicht genommen werden.

2. Kartoffelbewirtschaftung der Kommunalverbände.
Es ist vielfach die Behauptung verbreitet worden, es sei daran gedacht, die Kartoffelbewirtschaftung aus der Hand der Kommunalverbände wegzunehmen und die Verbraucherbezirke auf den Abschluß von Lieferungsverträgen mit einzelnen Landwirten zu verweisen. Daran ist niemals gedacht worden. Nach wie vor sollen und müssen die ländlichen Kommunalverbände die Träger der Kartoffellieferung sein. — Ebenso ist es unrichtig, daß die nicht durch Lieferungsverträge gebundenen Kartoffeln in den freien Handel gelangen sollen und daß dadurch die Landwirte in die Versuchung kämen, die durch Lieferungsverträge gesicherten Kartoffeln widerrechtlich zu höheren Preisen zu verkaufen. Eine solche Regelung ist nicht beabsichtigt, es sollen vielmehr diejenigen Kartoffeln, die den Landwirten nach Erfüllung ihrer Lieferungsverpflichtungen verbleiben, nur zum Höchstpreise abgegeben werden. Die Abgabe von Kartoffeln durch Landwirte oder Händler ohne Bezugsscheine, die überdies noch häufig unter Ueberschreitung des Höchstpreises erfolgt, ist somit unzulässig, und unterliegt der Bestrafung.

Hr. Eisenbahnminister u. Kleingartenbauvereine. Der Eisenbahnminister hat dem Verband der Kleingartenbauvereine der Eisenbahnbeamten des Frankfurter Bezirks zur Förderung des Kleingartenbaus 5000 Mark überwiesen. Der Verband stellte einen besonderen Sachmann mit dem Range eines Bahnmeisters an, der lediglich die Eisenbahner in der Anlage mietergültiger Kleingärten zu unterstützen hat. Als Gartenland stellte die Bahnverwaltung den Beamten alle verfügbaren und nur irgendwie entbehrlichen Bänderen längs der von Frankfurt aus strahlenden Eisenbahnlinien größtenteils unentgeltlich zur Verfügung. Sehenswerte Gartenanlagen entstanden bereits an den Strecken nach Darmstadt und Gießen. Neben dem Kleingartenbau wird auch der Bienen- und Kaninchenzucht besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Bei Friedberg läßt der Verband zurzeit einen Mustergarten herrichten. Ferner werden jetzt bei Frankfurt Hunderte von Mistbeeten angelegt, in denen Gemüsepflanzen für die Eisenbahner gezogen werden sollen.

Hus Nah und Fern.

† **Hus Frankfurt a. M., 10. Januar.** Etwa 100 deutsche Männer, Frauen und Kinder, die zu Beginn des Krieges in Ost-Afrika von den Belgiern gefangen genommen waren und dann in Frankreich in menschenunwürdiger Weise interniert wurden, kehrten durch Vermittlung der Schweiz nach Deutschland zurück und berührten am Mittwoch auf der Heimreise nach Norddeutschland den hiesigen Hauptbahnhof. Hier wurde den schwergeprüften Landsleuten durch Mitglieder verschiedener Körperschaften ein warmer Empfang zuteil. Man speiste die Gäste, beschenkte die Kinder überreich mit Spielzeug und war ihnen in jedweder Art behilflich. Während ein Teil der Schar noch am Abend weiterreiste, blieb der Rest in Frankfurt und fand hier treffliche Quartiere. — Die Gattin des erschossenen Schuhmanns Eril hat sich dessen Tod so zu Herzen genommen, daß sie einer Hellsehstiftung beigefügt werden mußte.

† **Büdingen, 10. Jan.** Für den Kreisbereich Büdingen wurde zur Selbstverteidigung von Schulen in der hiesigen Stadt eine Schutzwertstätte eingerichtet, mit der Lehrgänge verbunden werden.

† **Mosel, 10. Jan.** Durch das Kreisamt wurde bei einem hiesigen Metzgermeister eine Sammelstelle für

frischgeschossene Krähen, Dohlen und Eistern errichtet. Der Meister zahl für Krähen 75, für Dohlen und Eistern 50 Pfennige.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. Die Zwischenaktmusik, die Ihnen in der gestrigen Theatervorstellung, wie Sie uns schreiben, so angenehm aufgefallen ist, waren zwei bekannte hübsche Kompositionen unseres geschätzten Mitbürgers des Herrn Rentner Gustav Weigand.

Kurhauskonzerte

Samstag, den 12. Januar nachm. 4—6 Uhr:

1. Mit vereinten Kräften, Marsch — Joh. Strauß jun.;
2. Ouverture z. Oper Albin — Flotow; 3. Märchenzeit, Gavotte — Willöder; 4. Einleitung d. 3. Akts und Brautchor a. d. Oper Lohengrin — Wagner; 5. Ouverture zur Opette, Das Tuppfräulein — Raimann; 6. Süße Mädeln, Walzer a. d. Opette, Das süße Mädel — Reinhardt; 7. Romanze — Bendel; 8. Potpourri a. d. Opette, Die Fledermaus — Strauß.

8—9½ Uhr:

1. Wiener Jubel-Ouverture — Suppe; 2. Godelied — Meper-Helmund; 3. Aufforderung zur Gavotte — Waldteufel; 4. Deutsch-Oesterreichische Vaterlandslieber, Potpourri; 5. Frauentheater und Leben — Blon; 6. Pilgerchor a. d. Oper Tannhäuser — Wagner; 7. Potpourri a. d. Opette, Die Dollarprinzessin — Fall.

Sonntag, den 13. Januar keine Konzerte.

Im Kurhaus-Theater nachm. 3 Uhr Kindervorstellung: Schneewittchen und die 7 Zwerge; abends 7½ Uhr Bunter und Operetten-Abend.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Königl. Regierungspräsidenten. Saatkarten.

Durch Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 22. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1124) Ziffer 1 ist bestimmt, daß die Veräußerung, der Erwerb und die Lieferung von Früchten zu Saat zwecken nur noch gegen eine mit dem Prüfungsvermerk und dem Stempel der höheren Verwaltungsbehörde — d. i. in Preußen: der Regierungspräsident — versehenen Saatkarte erlaubt ist.

Die bereits ausgestellten Saatkarten über Sommer-saatgetreide, auf die eine Befreiung, die bestimmungsgemäß erst vom 1. Januar 1918 zulässig ist, noch nicht stattgefunden hat, sind daher schleunigst derjenigen Kommunalbehörde, die sie ausgestellt hat, zurückzugeben, damit sie mit von dort zur Prüfung und Abstempelung vorgelegt werden können. Die Saatkarten werden an die Inhaber dann mit unmittelbarer Beschleunigung von hier aus unmittelbar zurückgelangen.

Saatkarten ohne den Prüfungsvermerk sind ungültig. Wiesbaden, 8. 1. 18.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht. Die Anträge auf Ausstellung der Saatkarten sind nach wie vor durch Vermittelung der Ortsbehörden mit deren Gutachten hierher einzureichen.

Bad Homburg, 10. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B. von Brüning.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Januar 1918.
Betr. Seifenkarten.

Der Druck der Seifenkarten für die Versorgungszeit Februar bis Juli 1918 ist wiederum der Firma Jul. Birkenstein in Frankfurt a. M., Beyerstraße 31, übertragen worden.

Ich erlaube die Gemeindebehörden des Kreises, den Bedarf an neuen Seifenkarten binnen 8 Tagen bei genannter Firma anzumelden.

Der Königl. Landrat.
J. B. von Brüning.

Frankfurt a. M., 24. 8. 1917.

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Nr. III b. Tab.-Nr. 18 310/5126.

Betr.: Einschränkung der Vantätigkeit.

Verordnung.

Die Verordnung vom 11. Mai d. J. (III b 10307/3004) wird für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Besatzbereich der Festung Mainz dahin abgeändert:

Eine Anmeldung des Bauvorhabens ist den Fällen nicht erforderlich, in denen für Bauarbeiten kein Eisen (Träger, Stäbeisen, Gussstahl), kein Zement, keine Dachpappe benötigt, keine Bahnantransporte erforderlich sind und keine militärischen und dienstlichen Arbeiter beschäftigt werden, wenn die Gesamtkosten für diese Arbeiten den Betrag von 3000 M nicht übersteigen und für die betreffende Bauausführung wichtige öffentliche oder private Interessen maßgebend sind. Die Genehmigung in diesen Fällen erteilen die Baupolizeibehörden.

Der k. l. l. Kommandierende General:
Reg. Riedel
Generalleutnant.

Bad Homburg v. d. H., den 7. 1. 1918.

Wird veröffentlicht.

Der Abnigl. Landrat.
J. B. v. Brüning.

Frankfurt a. M., 22. 12. 1917.

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Nr. III b. Tab.-Nr. 27 531/7244

Betr.: Anzeige von leerstehenden und gekündigten Wohnungen.

Verordnung.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz wird die Verordnung vom 29. 10. 1917 (III b 22 531/6222) dahin abgeändert, daß die Verpflichtung, Anzeige nach § 11 zu 1 auf die Wohnung zu

3. Zimmerwohnungen ausgedehnt auf d und 3 ff. 1 folgenden Zulage erhält:

Diese ist innerhalb 48 Stunden der selben Stelle zu melden, sobald eine der bezeichneten Wohnungen, Schlafstellen usw. wieder vermietet ist.

Der k. l. l. Kommandierende General:
Reg. Riedel
Generalleutnant.

Frankfurt a. M., den 29. 12. 1917.
Mainz.

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Nr. III b. Tab.-Nr. 26 941/7208.

Gouvernement der Festung Mainz.

Nr. III b. Tab.-Nr. 49 304/23 572.

Betr.: Arbeitshilfe in der Land- und Forstwirtschaft.

Verordnung.

Die Verordnung vom 7. 4. 1917 (III b Nr. 6853/2171) wird dahin erweitert, daß in § 2 hinter den Worten: „Land- oder forstwirtschaftliche Arbeiten“ die Worte: „sowie Hilfeleistung beim Getreideanbau“ und in § 3 hinter den Worten: „Einbringung der Ernte“ die Worte: „sowie den Anbau des Getreides“ angefügt werden.

Der k. l. l. Kommandierende General:
Reg. Riedel
Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
Bauch.
Generalleutnant.

Bad Homburg v. d. H., den 9. 1. 1918.

Die Verordnung vom 7. 4. 1917 ist in Kreiszeitung 91 vom 1917 veröffentlicht.

In Kreiszeitung 258 von 1917 ist die Verordnung k. l. l. Gen. Adm. vom 25. 9. 1917 abgedruckt, wonach die Verordnung vom 7. 4. 1917 nicht, wie in § 7 vorgelesen, am 15. 10. 1917 außer Kraft tritt, sondern bis auf Weiteres gilt.

Der Königl. Landrat.
J. B. von Brüning.

Hauschlachtungen.

Nach Anordnung des Landesfleischamts müssen die Hauschlachtungen spätestens bis zum 31. Januar ds. Jrs. vorgenommen sein. Genehmigungen zu Hauschlachtungen nach diesem Zeitpunkte können daher nicht erteilt werden.

Wir ersuchen Anträge auf Erteilung einer Genehmigung zur Hauschlachtung spätestens bis Mittwoch, den 30. ds. Mts. einzureichen und zwar für Homburg alt im Lebensmittelbüro und für den Stadtteil Altdorf im Bezirksvorsteherbüro.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 11. Januar 1918.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

Abgabe von Fleisch.

Die am 12. ds. Mts. auszugebende Fleischration beträgt 150 Gramm frisches Fleisch und 50 Gramm Wurst. Abzuliefern sind die Fleischmarken für die Zeit vom 7.—13. ds. Mts. Nr. 1—8 bzw. 1—4.

Bad Homburg v. d. H., den 11. Januar 1918.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

Suche 10—12 Pfund Brennholz u. Schanzen Rottleesamen

auch in Tausch gegen nur selbstgeernteten Gemüsesamen oder Beerenobststräucher.

Heinrich Dingas, Gemüsegärtnerei,
Reichsfeldstraße 6.

4 oder 5 Zimmer

im 1. Stock mit 2 Mansarden und sonstigem Zubehör evtl. mit Bad und Badenzimmer zum 1. April 1918 zu vermieten.

Endwigstraße 6.

Wandkalender

für 1918 in der Geschäftsstelle der Kreis-Zeitung so lange der Vorrat reicht zum Preise von 20 Bfg. pro Stück erhältlich.

Em. Stok, Solingen.

Grundbesitz od. Geschäft

wie Wohn- oder Geschäftshaus etc. mit Grund oder Geschäft für Ankauf oder Pacht bei hoher Anzahlung gesucht: Carl Sauck, Neubrandenburg, Morgenlandstraße 38.

Herengasse 5 Parterrewohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör per 1. April 1918 zu vermieten.

Sigismund Rosenberg,
Dorotheenstraße 38.

Zwei Wohnungen,

bestehend aus je 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, 1. Bad, Doh. u. Gemüsegarten in Dorndorfhausen zum 1. April 1918 zu vermieten.

Näheres Zwiebackfabrik Henry Panty.

Todes-Anzeige.

Heute früh 10 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fritz L. Scheller

im Alter von 64 Jahren.

Bad Homburg, den 10. Jan. 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Scheller.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Saalburgstrasse 66 aus statt.

Von Blumenspenden bittet man dankend absehen zu wollen.

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Madenstraße No. 8

Giro-Conto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehr

mit 2 $\frac{1}{2}$ %, und 4 $\frac{1}{2}$ %iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

DRUCKSACHEN

FÜR
PRIVATE UND BEHOERDEN.

VERLOBUNGS- UND GEBURTS-
ANZEIGEN / VISITEN-KARTEN /
PROGRAMME / TAFEL-LIEDER
/ EINLADUNGSKARTEN /

DRUCKSACHEN JEDER ART
IN SAUBERSTER, ELEGANTER
UND BILLIGER AUSFÜHRUNG

BUCHDRUCKEREI SCHICK

Inhaber: C. Freudenmann, Homburg
Louisenstrasse 73.

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Madenstraße No. 8

Giro-Conto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehr

mit 2 $\frac{1}{2}$ %, und 4 $\frac{1}{2}$ %iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Mehrere guterhaltene Kisten

zu verkaufen.

Ad. Fröhlichstein, Hahf.
Louisenstrasse 81.

Zeitungsträgerin

für sofort gesucht.

L. Staudt's Buchhdlg., Luisenstr. 75.

Leim, Leinöl

Leim, Terpentin, Schellack und Schnittwaren in Buchen, Eichen, Fichten, Kiefern u. Eschen kaufen

A. W. Remy & Cie., Neuwied.

Ich suche bei

**Schneidermeister und
Schlossermeister**

zu Okeru 1918 je eine Lehrstelle verbunden mit Kost und Logis. Frdl. Angebote an den
Waisenbater.

Obst- u. Gartenbau-Verein E. V.

Bad Homburg v. d. H.

Montag, den 14. Januar, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Johannisberg

1. Vortrag des Kreis-Obstbauinspektors Herrn Post über „Kriegszeitliche Düngungsfragen“ im Obst- und Gemüsebau.
2. Beschaffung von Dünger für die Mitglieder des Vereins.
3. Verteilung von Broschüren über Düngung.
4. Maßnahmen zur Beschaffung von Gemüsepflanzen und Samen in ansehnlicher Höhe der Preise derselben.
5. Besprechung über Gemüsekäuflinge.

Zu diesen wichtigen Besprechungen werden alle Mitglieder des Vereins sowie Freunde und Gäste ganz besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Sonntag Epiphania den 13. Januar.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Dekan Polshausen (Luc. 2, 41—52)

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst:

Herr Dekan Polshausen.

Vorbereitung Pfarrhaus 1.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.

Herr Pfarrer Wenzel (2 Kor. 6, 14—7, 1)

Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr

Kirchl. Gemeinschaft im Kirchenaal 3.

Donnerstag, den 17. Januar abends 8 Uhr

10 Min. Kriegsbefehle mit anschließender

Freier des Heil. Abendmahl: Herr Garnison-

son-Pfarrer Walter.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche.

Am ersten Sonntag nach Epiphania, den

13. Januar

Vormittags 9 Uhr 40 Min.

Herr Pfarrer Wenzel.

Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr 10

Min. Kriegsbefehle: Herr Garnison-Pfarrer

prediger Walter.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 12. Januar.

Vorabend 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Morgens 9 Uhr

Nachmittags 4 Uhr

Sabbatende 5 $\frac{40}{60}$ Uhr

An den Werktagen.

Morgens 7 $\frac{15}{60}$ Uhr

abends 4 $\frac{15}{60}$ Uhr.

Institut für elektrische und physikalische Therapie.

Kisceleffstrasse 11, Fernsprecher 674.

Lange Melle 5, Fernsprecher 628.

Heilmittel:

„Künstliche Höhen-Sonne“

Diathermie, Wärme tiefer Applik.

Oszillierende Ströme nach Prof. Dr. Rumpf

Rot-, Blau- und Weiß-Licht.

Heilanzeigen:

Man frage seinen Arzt.

Das Institut steht jedem Arzt zur persönlichen Behandlung seiner Patienten zur Verfügung.

Herzliche Leistung



Zopfausstellung Kesselschläger

Hoffrisear

Bad Homburg

Louisenstrasse 87.

Zöpfe von Wk. 5.— an.

Anfertigung und Ausbessern sämtlicher Haararbeiten.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Beobachtung und Behandlung bei Haarausfall, Haarspalte und kahlen Stellen.